

Oberägeri, 16. August 2021

Beat Strebel, Gemeinderat Oberägeri Rückblick auf die ersten vier Monate im Amt

Ende November 2020 musste Pius Meier aus gesundheitlichen Gründen den Rücktritt als Gemeindepräsident von Oberägeri verkünden. Beat Strebel wurde am 7. März 2021 als Nachfolger von Pius Meier mit grossem Mehr in den Gemeinderat von Oberägeri gewählt.

Deine ersten vier Monate im Amt als Gemeinderat von Oberägeri sind vorbei. Wie fühlst du dich, was hast du erlebt?

Ich fühle mich durchwegs positiv. Ich startete mit gemischten Gefühlen. Zwar mit viel Vorfreude, aber auch mit Respekt vor der neuen Aufgabe und der Ungewissheit, was da alles auf mich zukommt. Meine Amtstätigkeit, mit Start 1. April, wurde durch eine kurze formelle Vereidigung eingeleitet.

Das Amt als Gemeinderat und Vorsteher des Ressort Bau ist aufwändig und zeitintensiv. Ich musste meinen beruflichen Alltag neu organisieren, damit meine «Work Life Balance» einigermaßen im Einklang bleibt. Dank der Home-Office Pflicht bei meinem Arbeitgeber entfällt bei mir immer noch das tägliche Pendeln nach Zürich. Dies ist eine enorme Zeitersparnis für mich und ich bin dadurch auch flexibler für kurzfristig angesagte Termine vor Ort.

Die ersten Monate waren einerseits geprägt vom gegenseitigen Kennenlernen innerhalb der verschiedenen Dienststellen, Kommissionen und kantonalen Amtsstellen. Andererseits galt es, sich schnell in die wichtigsten Dossiers einzuarbeiten. Dank der Unterstützung des Rates und aller Mitarbeitenden funktionierte dies sehr gut.

Der rege Austausch mit konkreten Anliegen und Wünschen der Einwohner ist für mich spannend. Ich nehme mir die Zeit, denn es ist wichtig, dass ich den Puls der Oberägerer spüre. Nur so können wir uns weiterentwickeln.

Wie erlebst du die Zusammenarbeit mit deiner Gemeinderatskollegin und -kollegen und den Mitarbeitenden auf den Dienststellen?

Im Gemeinderat herrscht ein gutes Klima und es wird konstruktiv zusammengearbeitet. Auch wenn wir uns in gewissen Sachfragen nicht immer einig sind, begegnet man sich mit Respekt und Anerkennung. Stets ein gemeinsames Ziel vor Augen «Oberägeri im Fokus».

Auf allen Dienststellen bin ich auf offene, motivierte Mitarbeitenden gestossen. Sie unterstützen mich tatkräftig mit ihrem Fachwissen bei meiner täglichen Arbeit. Nach vier Monaten im Amt bin ich natürlich noch nicht dort, wo ich vielleicht gerne sein möchte. Ich muss noch Vieles dazulernen und erfahren, bis ich vollends eingearbeitet bin. Aber das macht mein Mandat als Bauchef auch spannend. Ich nehme diese Herausforderung sehr gerne an und bin motiviert jeden Tag dazu zu lernen.

Wie sieht ein typischer Alltag als Gemeinderat bei dir aus? Welchen Eindruck hast du von deinen Aufgaben?

Den typischen Alltag als Ressortvorsteher Bau gibt es nicht. Dafür ist das Themenspektrum zu breit. Zum einen sind wir für sämtliche Fragen betreffend Baurecht/Baubewilligungen und baupolizeiliche Aspekte zuständig. Im Weiteren beschäftigen wir uns mit dem Betrieb und Unterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften. Der Werkhof stellt den Winterdienst und sämtliche Unterhaltsarbeiten von Plätzen, Anlagen und Teilbereichen des gemeindlichen Strassennetztes sicher. Auch die Wasserversorgung und das Funktionieren des Abwassers sowie der Betrieb des Seewasserwerkes gehört zu unseren Aufgaben.

Ich präsidiere die Planungs- und Baukommission, welche uns fachlich bei der Beurteilung von Baugesuchen unterstützt und bin auch noch Präsident der Betriebskommission für das Seewasserwerk Aegerital.

Ich bin immer noch beeindruckt von der Vielfältigkeit meiner Aufgaben. Der schnelle Wechsel der Themen erfordert eine gute Organisation und viel Zeitmanagement.

Welche Herausforderungen stehen in nächster Zeit an?

Ich konnte von meinem Vorgänger Pius Meier eine gut aufgestellte Dienststelle übernehmen. Diese gilt es nun weiterzuentwickeln und erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Operativ muss die hohe Anzahl eingegangener Baugesuche weiterhin in angemessener Frist bearbeitet und gesetzeskonform begutachtet werden. Die Baugesetzgebung ist komplex und im Bewilligungsverfahren muss ausnahmslos und konsequent gearbeitet werden.

Die Ortsplanungsrevision wird uns weiterhin beschäftigen. Mit dem neuen Raumplanungsgesetz müssen sich die Gemeinden in Zukunft innerhalb ihres Siedlungsgebietes weiterentwickeln. Somit muss die Innenentwicklung im Rahmen der Bau- und Zonenrevision angegangen und umgesetzt werden.

Im Sommer 2022 ist der Bezug des neuen Schulhauses «Hofmatt 4» geplant. Somit werden die Räumlichkeiten des alten Schulhauses wieder für die öffentliche Nutzung frei. Die öffentliche Mitwirkung hat gezeigt, dass eine grosse Mehrheit der Oberägerer die «MUK» wieder in ein Lagerhaus zurückführen möchten. Die Machbarkeitsstudie eines Lagerhauses mit Mehrfachnutzung wird nun in Angriff genommen.

Dank

Beat, ich danke dir für das Interview und dein Engagement für die Gemeinde Oberägeri und wünsche dir weiterhin viel Freude und Erfolg bei deiner Arbeit als Gemeinderat.

Interview: Nicole Reber

Kommunikationsverantwortliche FDP Oberägeri

Foto: Denise Stadelmann